

# Blindes Vertrauen

DER ERSTE START IN EINEM INTERNATIONALEN CHAMPIONAT IST EIN REITERTRAUM. FÜR MARION KOCH UND SKANDOR, AMTIERENDE DEUTSCHE VIZEMEISTER DER DRESSUR-REITERINNEN MIT BEHINDERUNG, IST ER WIRKLICHKEIT GEWORDEN: ALS VIERTPLATZIERTE IN DER CHAMPIONATSAUFGABE UND IN DER KÜR KRÖNTEN SIE BEI DER EUROPAMEISTERSCHAFT IN SOSKUT/UNGARN IHRE GEMEINSAME SPORTLICHE LAUFBAHN.

MIT SKANDOR MEISTERT MARION KOCH IHR BESONDERES SCHICKSAL

„ICH HÄTTE MIR NIE TRÄUMEN LASSEN,  
UM WIE VIELES PROFESSIONELLER MAN SICH MIT  
DER BEHINDERUNG ORGANISIEREN MUSS.“

**R**ückblende: Der kapitale Schimmel und seine zierliche Reiterin haben alle Ausbildungshöhen und -tiefen von der Remonte bis zu Siegen in M-Dressuren gemeinsam bewältigt, sind auf

dem Sprung in die S-Klasse. Stallungen und Weiden für die Reitpferde und zwei Trakehner Zuchtstuten liegen direkt am Haus: ein kleines Paradies für Menschen und Pferde. An einem Sommertag im August 2001 verändert ein einziger Huftritt das Leben von Marion Koch schlagartig und grausam. Eines ihrer Pferde erschrickt beim Führen, keilt heftig aus und trifft seine Besitzerin ins Gesicht. Ein Sekundenbruchteil, der alles zerstört. Als Marion Koch in der Lage ist, sich das Ausmaß des Unfalls bewusst zu machen, ist bereits klar: Pferde gehören weiterhin in ihr Leben und sie wird wieder reiten. Es beginnt ein langer, unendlich mühsamer Weg. Die Dressurreiterin beginnt an der Longe noch einmal ganz von vorn. Der Anfang ist grauenhaft, das Verlorene ist unbarmherzig unablässig präsent. Neu und furchteinflößend ist die Dunkelheit, die nie mehr der Dämmerung und dem Tageslicht weichen wird. Marion Koch hat ihr Augenlicht verloren und keine Chance, je wieder sehen zu können.

Es gibt Momente, in denen Durchhalteparolen hohl klingen. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus ist Marion Koch allein mit ihrem Mann und den drei Söhnen. „Anfangs habe ich mich im Wohnzimmer verlaufen“, erinnert sie sich. „Ich konnte nie allein aus dem Haus und auch in Begleitung hatte ich Schamgefühle wegen meiner Behinderung.“ Angst wird zum ständigen Begleiter, denn die Sinne sind nicht trainiert, die Funktionen des Augenlichts auch nur ansatzweise zu ersetzen. Heute sind sie geschärft: Marion Koch hört, ob sie auf eine Wand, ein geparktes Auto, einen großen Baum zugeht. Sie hat längst den Mut, beim Einkaufen um Hilfe zu bitten – eine kaum nachvollziehbare Vertrauensleistung, kann sie doch nie genau wissen wer in ihrer Nähe ist. „Wie kann ich das Beste aus dem machen, was mir noch zur Verfügung steht?“ wird ihr Leitsatz. Ein Freund überzeugt sie schon nach wenigen Wochen wieder mit dem Reiten zu beginnen. Der oft gedankenlos verwandte Begriff „blindes Vertrauen“ füllt sich im Pferdestall mit neuem Inhalt. Sein Name ist Skandor. Vor nunmehr 13 Jahren kaufte Marion Koch den dreijährigen Marduc-Sohn bei Manfred Paul, Lebrade. Sie haben gemeinsam gelernt und als Lohn für geduldige Arbeit Erfolge bis Kl. M gesammelt.

Jetzt aber ist nicht nur der Dressurstut, der elegante Hingucker mit den schwungvollen Bewegungen gefragt. Skandor dankt auf seine Weise die jahrelange Partnerschaft und wird dem zunächst völlig hilflosen Vertrauen seiner Reiterin gerecht. Er gibt ihr Sicherheit, bei den

ersten Runden an der Longe, den ersten Versuchen allein im Viereck, beim Umgang im Stall. Der Schimmel wird zum Wegbegleiter in ein Leben, in dem zwar optisch Dunkelheit herrscht, das aber Erfahrungen und Begegnungen bereithält, die einzigartig sind, die Marion Koch veranlassen, anderen Betroffenen Mut machen zu wollen.

Von den Zuchtstuten und dem zweiten Pferd trennt sie sich schweren Herzens. Ende 2002 aber kommt Führhund Bernie in ihr Leben. Seine Gemütsruhe und die Lebhaftigkeit von Marion Koch ergänzen sich. „Mein größter Schritt in Richtung Selbständigkeit“, beschreibt sie ihren schwarzen Labrador. Als Blindenhund muss Bernie nicht nur seinen Job kennen, sondern auch in den Alltag seiner Besitzerin passen. Bernie ist ein Volltreffer. Mit ihm geht Marion Koch zu Fuß zur Reitanlage, wo ihre Pferde – zu Skandor hat sich inzwischen ein neunjähriger Bayernwallach gesellt – stehen. Der lackschwarze Hund und der edle Schimmel, die sich beide hundertprozentig auf die zierliche Frau zwischen ihnen konzentrieren, dieses Bild prägt sich ein und es stimmt demütig, zu sehen, mit wie viel Mut und Hingabe dieses Trio aus einer Katastrophe ein ganz besonderes Leben gestaltet. Bernie geht mit Pferd und Reiterin zur Halle oder auf den Reitplatz, wartet dort und leitet sie zurück in den Stall. Skandor hat gelernt, sich beim Führen dem Tempo seiner Besitzerin anzupassen, beim geringsten Zögern ihrerseits ebenfalls anzuhalten, ebenso auf sie wie auf den Hund zu achten.

### Der Weg zurück zum Sport

Ende 2002 erfährt Marion Koch vom Kuratorium für Therapeutisches Reiten. Sie besucht Lehrgänge, setzt sich sportliche Ziele. Der erste Turnierstart im April 2003 in Kreuth ist ein Meilenstein und eröffnet eine neue Welt. „Die Atmosphäre auf den Turnieren ist herzlich. Man ist dort nicht allein mit seinem besonderen Schicksal,

**Ihr Reitplatz kann auch billiger sein!**



Reitplatzbau  
mit

Terraflex®

**www.boeck.de**

☎ 08621/6466-0

**BÖCK AG**  
Postfach 1151  
D-83302 Trostberg  
Fax 08621/646646  
reiten@boeck.de

jeder hat sein „Päckchen“ zu tragen.“ Skandor ist meistens dabei. Sein ohnehin schon stabiles Nervenkostüm wundert sich über nichts mehr, nicht über Tausende von Reisekilometern, nicht über Veranstaltungen mit internationalem Flair und schon gar nicht über Publicity. Den beiden gelingt auf Anhieb die Nominierung als erste Reserve für die WM 2003 in Belgien. Um den aus bürokratischen Gründen erforderlichen internationalen Start nachweisen zu können, reist Marion Koch gemeinsam mit drei weiteren ReiterInnen zu den Para-Pan-Amerikanischen Spielen nach Argentinien, wo sie drei Bronze- und eine Mannschaftsgoldmedaille erringt. Im vergangenen Jahr werden Marion Koch und Skandor auf dem Mannheimer Maimarktturnier zur ersten Reserve für Athen nominiert. Die Saison gleicht einem Triumphzug: Auf der „Pferd international“ in München bringen drei Starts dem Paar drei Siege, in Lingen werden sie Dritte bei der Deutschen Meisterschaft, Auslandsstarts ohne Skandor in Madrid und Prag werden mit weiteren Einzel- und Mannschaftssiegen gekrönt. In diesem Jahr wird die 47-jährige Reiterin auf ihrem 15-jährigen Trakehner in Auenhausen Deutsche Vizemeisterin und für die Europameisterschaften in Sосkut in Ungarn nominiert.

Die Erfolge und Kontakte im Turniersport sind nur eine Seite der Medaille. „Ich hätte mir nie träumen lassen, um wie vieles professioneller man sich mit der Behinderung organisieren muss“ stellt die Reiterin fest. Der Aufwand potenziert sich in jeder Beziehung. Es gibt nur wenige Prüfungen für DressurreiterInnen mit Behinderung und die finden ausnahmslos im Süden der Republik statt: weite Anfahrten, Hotelübernachtungen und mehrtägiges Unterwegs inklusive. Ohne einen Fahrer und möglichst eine weitere Person zur Unterstützung ist ein Turnierstart nicht zu realisieren. Am Viereck darf Marion Koch „Caller“ aufstellen, die ihr die Orientierung ermöglichen – und denen darf es in keiner Situation die Sprache verschlagen. Denn je besser ihre Orientierung auf dem Viereck ist, umso besser kann sie reiten. Reiten wird zur reinen Gefühlssache. Marion Koch zählt nicht etwa Schritte, Tritte und Galoppsprünge, um zu wissen, wo sie sich befindet. Sie spürt, wann die lange Seite endet, wie die 90 Grad einer Ecke zu reiten sind. Mit Skandor ist sie auch



IM VIERECK SAMMELT DAS ELEGANTE PAAR ERFOLGE.

FOTO: PRIVAT

im Regelsport in Kl. L platziert – für Sehende ist ihre Behinderung unsichtbar.

### Teamarbeit ist alles

Zuhause bewältigt sie den Pferdealltag oftmals allein. Wege prägen sich durch Kleinigkeiten wie Bodenunebenheiten ein, das Zubehör hat seinen festen Platz und die Halle bzw. das Viereck sind bekannte Größen. Die Betreuung ihres Pferdes lässt Marion Koch sich jedoch auch auf den Turnieren nicht nehmen. Beim Mähne einflechten wird höchstens die Begleitung gefragt, ob die Abstände gleichmäßig sind. Mistflecken im Schimmelfell spürt sie beim Putzen. Vom Satteln, Bandagieren und Eindecken behaupten viele von uns, sie könnten das mit verbundenen Augen – diese Reiterin trainiert es tagtäglich und reitet dabei zwei Pferde im Sport. Auf dem Turnier

geht es nicht ohne Orientierungshilfen. Sie hat gelernt, Hilfe anzunehmen, denen, die ihr tatkräftig zur Seite stehen, dankbar zu sein. „Nicht alle Menschen haben die Kraft, so einen Schicksalsschlag zu begleiten“, hat sie erlebt. „Umso wertvoller sind für mich die Menschen, die zu mir halten und mit denen ich mich dann gemeinsam freuen kann. Dieser Sport lässt keine Einzelkämpfer zu – jeder Start, jede Platzierung, jeder Sieg sind absolute Teamarbeit.“

Marion Koch ist vielseitig aktiv geworden nach ihrem Unfall. Die Tiere nehmen jedoch eine Sonderstellung ein. „Sie sind meine Verpflichtung, mich auch dann aufzuraffen, wenn ich erschöpft bin“, hier spricht Zähigkeit durch und durch. Denn auch vier Jahre nach dem Unfall erfordert immer noch jede Bewegung höchste Konzentration, maximale Leistung aller Sinne, ganz gleich ob mit oder ohne Blindenhund. Die Zukunftspläne aber sind längst wichtiger als die Vergangenheit und bei denen spielen Skandor und sein Nachfolger Hauptrollen. „Ich brauche im Alltag viel mehr Mut und Selbstvertrauen als früher“, erlebt Marion Koch, die viele Situationen inzwischen mit Humor zu meistern weiß. Am stärksten bedauert sie die Berührungängste, die ihre Behinderung bei Erwachsenen massiver auslöst als bei Kindern. „Falsche Fragen gibt es nicht“, ermutigt sie zur Auseinandersetzung, zu Neugier, zu Kommunikation. Einer wie Skandor hätte das TSF als Aushängschild seiner Rasse verdient – der Antrag liegt der Sportkommission vor.